

CDU zur SACHE



Lieber Leserinnen und Leser,

Sie halten die erste Ausgabe von „CDU zur Sache“ in Ihren Händen. Wir freuen uns, Sie zukünftig auch über diesen Weg aus erster Hand zu informieren – nicht nur vor Wahlen.

Mittlerweile ein Jahr ist die Kommunalwahl 2019 her. Seit 1999 hatte die CDU Bad Dürkheim in der Jamaika-Koalition die Entwicklung der Stadt Bad Dürkheim maßgeblich vorangetrieben. Als größte Fraktion im Stadtrat sind wir nun in der Oppositionsrolle. Das bedeutet für uns aber nicht, dass wir alles kritisieren, nur weil es aus der Verwaltung kommt. Im Gegenteil: Die Kommunalpolitik – insbesondere in Bad Dürkheim – war schon immer geprägt davon, gemeinsam im Sinne der Stadt zu handeln. Wir halten nichts von Parteipolitik auf örtlicher Ebene. Selten geht es um das „ob“ einer Maßnahme, sondern vielmehr um das „wie“. Hier bringen wir uns bei vielen Themen aktiv ein: Kinderbetreuung, Wirtschaft und Tourismus oder etwa in Verkehrsfragen. Die CDU übernimmt mit ihren Vertreterinnen und Vertretern in vielen Bereichen Verantwortung. So beispielsweise mit zwei jungen Ortsvorstehern, die wir in Ihnen in dieser Zeitung vorstellen.

Gleichzeitig bringen wir zahlreiche Anträge in den Stadtrat. Viele davon haben bei den anderen Parteien eine breite Mehrheit gefunden und warten nun auf ihre Umsetzung durch die Stadtverwaltung.

Seien Sie also gespannt auf unsere Themen und die Köpfe dahinter. Wenn Sie Anregungen für uns haben oder mitmachen möchten: Kommen Sie einfach auf uns zu!

Ihr Markus Wolf
CDU Vorsitzender



Vor dem neuen Kita-Gesetz

Über viele Monate sind die Kindergärten in Bad Dürkheim, sieht man von der Notbetreuung ab, geschlossen geblieben. Das derzeitige eingeschränkte Betreuungsangebot soll noch bis zu den Sommerferien gelten. Danach wird es nach derzeitigen Aussagen zu einer regulären Öffnung kommen. Viele Eltern schauen auf schwierige Wochen und Monate zurück, in denen Familien einen regelrechten Kraftakt zu leisten hatten. Wie wichtig die Kinderbetreuung für das wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenleben ist, ist spätestens jetzt allen klar geworden. Denn die fehlende Betreuung hat nicht nur viele Nerven gekostet, sondern hatte auch zur Folge, dass sich Eltern Sorgen um die eigene Existenz machen mussten. So ist die Betreuung der Kinder ein entscheidender Faktor bei der Ausübung des eigenen Berufs.

Die Ungeduld wächst

Durch alle Schichten wächst trotz der aktuellen Notbetreuungsangebote der Unmut, nicht zu wissen, wie es weitergeht, da eventuelle Vereinbarungen mit dem Arbeitgeber auch nicht über Monate fortgeführt werden können. Dies gilt gerade vor dem Hintergrund der bereits in Kraft getretenen Lockerungen der Corona-Beschränkungen. Das wirtschaftliche Leben hat wieder Fahrt aufgenommen, und Eltern sind aus dem Home-Office an den regulären Arbeitsplatz zurückgekehrt. Wichtig ist es, am Ball zu bleiben und sich an zuständiger Stelle weiterhin vorzubereiten.

Nach der Krise folgt die nächste Herkules-Aufgabe

Ist die Corona-Krise dann endlich überwunden, müssen neue Herausforderungen im Rahmen der städtischen Kinderbetreuung bewältigt werden. Das Kita-Zukunftsgesetz klopft schon lange an die Tür. Bad Dürkheim ist ein Zuzugsgebiet, und gerade im Stadtkern siedeln sich weiterhin junge Familien mit Kindern an. Dieser außergewöhnliche Trend, der für unsere Stadt durchaus positiv ist, verschärft die Situation, denn die vorhandenen Einrichtungen waren bereits vor Corona an ihrer Kapazitätsgrenze und teilweise bereits darüber hinaus ausgelastet.

Wer jetzt nicht plant, den bestraft das Leben!

Notwendige Um-, An- oder Neubauten müssen jetzt dringend geplant und in die Umsetzung gehen, damit sich der Ausnahmezustand nach Corona nicht weiter verlängert. Andernfalls wird das traurige Bild von Container-Kitas in naher Zukunft wohl doch Realität. Dies gilt es, um jeden Preis zu verhindern. Es steht nicht nur im Fokus, die Therme zu bauen oder die Brunnen- oder Salierhalle für die Attraktivität unserer Stadt zu modernisieren. Unsere Kinder sind, wie man aktuell so schön sagt, auch „systemrelevant“. Die CDU Bad Dürkheim setzt sich dafür ein, dass wir von der Notbetreuung in Corona-Zeiten nicht in den nächsten Betreuungsnotstand geraten!

„Irgendwie ist man immer im Dienst“

Andreas Wolf (38) und Thorsten Brand (38) sind die beiden jüngsten Ortsvorsteher Bad Dürkheims. Vor genau einem Jahr wurden die beiden Familienväter ins Amt gewählt. Zeit, eine erste Bilanz zu ziehen. Wir haben die beiden zum Interview getroffen.

Welche Erfahrungen habt Ihr in Eurem ersten Jahr im Amt gemacht?

Andreas: Bis jetzt gab es sehr viel positive Begegnungen, Telefonate und sehr interessante Sitzungen. Mit viel Tatendrang sind wir im Ortsbeirat neue Themen angegangen, wie den Neubau des Ungsteiner Kindergartens oder den Spielplatz an der Bleiche. Manchmal denkt man, es müsste alles etwas schneller gehen, aber man muss sich daran gewöhnen, dass politische Räder oft langsamer laufen, da vieles durch die Verwaltung abgeklärt und durch verschiedene Instanzen genehmigt werden muss. Aber ich bleibe mit Nachdruck an den Themen!

Thorsten: Die ersten Tage und Wochen im Amt waren sehr intensiv! Die erste Haushaltssitzung für Hardenburg stand unmittelbar nach meiner Vereidigung an. Die Abstimmung mit den Mitgliedern des neuen Ortsbeirats musste kurzfristig erfolgen, und an viele Themen aus der Vergangenheit sollte recht schnell ein Haken dran. Die Erwartungen aus dem Ort an mich und den Ortsbeirat waren groß, so zumindest mein Gefühl, doch als gut funktionierendes Team haben wir im ersten Jahr viel erreicht und auf den Weg gebracht. Wie gut das funktioniert hat, haben wir ja gerade in den Anfängen von Corona gesehen. Die Nachbarschaftshilfe wurde von Andreas Wolf, Gordon Amuser und mir quasi über Nacht ins Leben gerufen und dann mit unseren Ortsbeiräten umgesetzt.

Das Amt des Ortsvorstehers ist ja ein Ehrenamt. Wie viel Zeit müsst Ihr denn investieren?

Thorsten: Zeitlich lässt sich die Arbeit als Ortsvorsteher nicht definieren. Irgendwie ist man immer im Dienst und wenn den Menschen etwas auf der Seele brennt, wird man angesprochen. Ich denke aber, dass es genau das ist, was dieses Amt ausmacht: ein Stückweit Bindeglied zwischen den Ortsbürgern und der Verwaltung zu sein.

Andreas: In dieser Position muss man flexibel sein, und es hilft sehr, sich dabei die Zeit frei einteilen zu können. Als Winzer kann ich das und bin ja auch immer im und um den Ort unterwegs. Ich denke, es gelingt mir gut, für die Ungsteiner immer persönlich oder per Telefon erreichbar zu sein. Einige Stunden pro Woche ist man schon unterwegs, um



Probleme vor Ort anzuschauen, Themen des Ortes mit der Verwaltung zu diskutieren oder einfach ein offenes Ohr für die Bürgerinnen und Bürger zu haben.

Mit welchen Fragen treten die Bürger an Euch heran?

Andreas: Verschiedenes. Hauptsächlich belastet der innerörtliche Verkehr und der daraus resultierende Lärm die Ungsteiner Bürger. Aber es gibt auch alltägliche Gespräche mit den Ungsteinern, wie zum Beispiel „Wo bekommen ich während des Lockdowns gelbe Säcke her“.

Thorsten: Das ist wirklich sehr vielfältig. Da ist vom Rückschnitt überstehender Bäume über die Lärmbelastung und Geschwindigkeitsüberschreitungen in den Engstellen vor dem Kindergarten alles dabei.

Wie klappt die Zusammenarbeit mit der Stadt?

Thorsten: Ich habe meine festen Ansprechpartner in den einzelnen Etagen der Verwaltung, die mich gut informieren und im Zweifel an die richtige Stelle verweisen. Zu manchen Themen bleiben Rückmeldungen zu Anfragen aus oder dauern lange. Wir haben das auch schon in unseren regelmäßigen Ortsvorsteher-treffen mit dem Bürgermeister kritisch an-

gesprochen, und es wurden Änderungen zugesagt. Jetzt warten wir gespannt, ob die Zusagen auch eingehalten werden.

Andreas: Oft sehr gut. Es ist nur manchmal schade, dass bei vielen Dingen, die seitens des Ortsbeirates angefragt werden, diese erst in der Stadt evaluiert werden müssen, und bis dann eine präzise Antwort vorhanden ist, vergeht meist sehr viel Zeit. Dies dann den Bürgern zu erklären, ist knifflig. Es ist ja ein Thema, das alle Ortsteile bewegt: Fehlende Wertschätzung für die Beschlüsse und Ideen der Ortsbeiräte.

Was hat sich im letzten Jahr für Euch persönlich geändert?

Andreas: Sehr viel. Zeitlich musste ich mich neu strukturieren, um flexibler reagieren zu können. Es prasseln ständig neue Themen und Fragestellungen auf einen ein. Darauf musste ich mich mit meiner Familie erst einmal einstellen. Ich denke, dies ist uns aber schnell gelungen. Es ist einfach eine tolle Sache, sich gemeinsam mit dem gesamten Team für den Heimatort einsetzen zu dürfen.

Thorsten: Als Ortsvorsteher bekommt man alle Unterlagen zugeschickt, die die Verwaltung für jede Sitzung eines Ausschusses oder des Stadtrats erstellt. Da ist einiges zu lesen und zu verstehen dabei, wobei man orts-

relevante Themen dann entsprechend aufarbeiten muss. Das kostet sehr viel Zeit. Dazu bin ich seit Mai Stadtratsmitglied, was das persönliche Zeitmanagement zusätzlich fordert. Ich bin froh, dass mich meine Frau und die gesamte Familie unterstützen und mein ehrenamtliches Engagement mittragen.

Was hat sich im letzten Jahr in Euren Ortsteilen getan?

Thorsten: Für den Hardenburger Friedhof sind wir von einer „kleinen“ Lösung abgekommen und haben durch die Verwaltung und die Ausschüsse die Möglichkeit bekommen, den Friedhof langfristig und nachhaltig umzugestalten, um mit der Zeit zu gehen und neue Bestattungsformen anbieten zu können. Im Bereich des Kindergartens wird sich baulich in und um das Gebäude einiges verändern, um die Gegebenheiten an die ca. 75 Kinder in zwei häuslichen Gruppen und einer Waldgruppe anzupassen. Hier wurden schon viele Gespräche geführt und sich abgestimmt.

Dazu haben wir im Ortsbeirat viele „liegengebliebene“ Themen aufgearbeitet, neu beurteilt und nochmals in die Verwaltung gegeben.

Andreas: Wir haben als Ortsbeirat im letzten Jahr gut zusammengefunden und viele Themen definiert, die wir auch angegangen sind. Leider sind viele Aktionen auch aufgrund von Corona etwas nach hinten geschoben. Diese gehen wir jetzt aber wieder an: Neubau des Ungsteiner Kindergartens, Dorfsanierung, Bücherschrank am Ungsteiner Haus, Teilnahme an „Unser Dorf hat Zukunft“ und viele weitere. Wir wollen Ungstein ja voranbringen!

Was ist das Schönste an diesem Amt?

Andreas: Ich finde es toll, mit den Ungsteinern interessante und sehr nette Gespräche führen zu dürfen. Meistens geht es ja darum, Ungstein gemeinsam nach vorne zu bringen und weiterzuentwickeln. Das macht Freude! Es zählt am Ende doch die funktionierende Dorfgemeinschaft!

Ich versuche, immer zu helfen und freue mich, wenn ein ernstgemeintes Dankeschön zurückkommt.

Thorsten: Man hat das Gefühl, wirklich was verändern zu können. Wir reden im Ortsbeirat gemeinsam über unseren Ort und ziehen an einem Strang, um Hardenburg weiter lebens- und liebenswert zu halten. Wenn dann nach langer Arbeit Projekte zum Abschluss kommen und es gut geworden ist, macht einen das schon stolz!



Andreas Wolf

- Jahrgang 1982
- Verheiratet mit Katharina
- Eine Tochter
- Winzermeister im eigenen Weinbaubetrieb
- Mit Herzblut im Arbeitskreis Römisches Weingut Weilberg tätig

Zu erreichen unter:

Handy: 0171 6292160

E-Mail: andreas.wolf@cdu-badduerkheim.de



Thorsten Brand

- Jahrgang 1981
- Verheiratet mit Jessica
- Zwei Söhne
- Hotelbetriebswirt und Küchenmeister im elterlichen Betrieb Alte Schmelz
- Nutzt die freien Minuten, um Zeit mit der Familie zu verbringen

Zu erreichen unter:

Handy: 0170 5269107

E-Mail: thorsten.brand@cdu-badduerkheim.de

Albert Einstein hatte Recht

Ein Einwurf von Manfred Rings

Nun hat sie uns überrollt, die Corona-Pandemie, und wir kämpfen mit den verheerenden Auswirkungen auf Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur. Die europäische und weltweite Zusammenarbeit stockt. Und im Hintergrund köchelt die Klimakrise weiter. Und all das hängt miteinander zusammen. Albert Einstein hatte Recht, als er sagte: „Wir können der Tatsache nicht ausweichen, dass jede einzelne Handlung, die wir tun, ihre Auswirkung auf das Ganze hat.“ Welche nachhaltigen Auswirkungen auf unsere Lebensweise folgen auf das Coronavirus SARS-CoV-2? Werden wir demütiger gegenüber der Natur und dem Umgang mit den Ressourcen? Nutzen wir die Chance zum Reflektieren und Nachdenken über unser Konsumverhalten? Darf es auch etwas weniger sein? Das sind nur einige Fragen, die viele von uns in dieser Krisenzeit bewegen dürften.

Die übergroße Angst vor der Digitalisierung sollte vorbei sein, das hat die Krisensituation gezeigt. Zwingend erforderlich ist eine Offenheit gegenüber dem technischen Fortschritt und den neuen Technologien. Fluch und Segen von Technologie und Technik lagen schon immer nicht in ihr selbst, sondern in der Frage, wofür sie genutzt wird.

Der Hofladen für den regionalen Lebensmittel-Einkauf erhält gerade eine deutliche Stärkung bei den Verbrauchern. Beim Online-Handel dagegen müssen wir aufpassen, nicht zu überziehen, damit das lokale und regionale Handelsangebot auf Dauer bleibt – getreu dem Motto „global denken, lokal handeln“.

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“

(Albert Einstein).

Die nächste Urlaubsreise ohne zu fliegen, wäre eine Möglichkeit, einen Beitrag zu leisten. Wie wäre es, die alte Heimat – Europa – neu zu entdecken? Brauchen wir unbedingt drei und mehr PKW in der Familie, oder nutzen wir zukünftig nicht besser den öffentlichen Nahverkehr, das Carsharing-Angebot, das Fahrrad? Einen ressourcenschonenden Lebensstil optimistisch als Herausforderung für die Zukunft zu begreifen ebenso wie eine 100%-ige regenerative Energieversorgung – das sollte unser aller Ziel sein. Damit die Welt in Balance bleibt.

Neue „digitale“ Wege gehen

Die politischen Ortsverbände erreichen zumeist ihre Wählerinnen und Wähler über die lokale Printzeitung. Erst Stück für Stück bauen sie auch digitale Medien in ihre Arbeiten ein. Dabei ist der Mehrwert – auch für die Bürger – groß.

Seit letztem Jahr erhöht die CDU Bad Dürkheim ihre allgemeine Präsenz in allen Medien, jedoch insbesondere die auf den eigenen digitalen Kanälen. Ziel ist es, übersichtlich, verständlich und informativ mit den Bad Dürkheimerinnen und Bad Dürkheimern in Kontakt zu treten. Ergebnis ist eine rund erneuerte Webseite, ein Facebook-Auftritt mit lokalrelevanten Inhalten sowie die Präsenz auf Instagram.

Covid-19 verkürzte den Website-Projektplan

Unsere neue Webseite ging, durch die Corona Krise früher als geplant, am 20. März diesen Jahres online, auch um wichtige Themen zur Corona-Krise zu kommunizieren. Alle Beteiligten freuen sich über die bisher erzielten Reichweiten- und Zugriffsergebnisse, die bereits nach wenigen Tagen erreicht werden konnten. Dies hat verdeutlicht, wie wichtig eine Informationsplattform ist, die schnell und einfach von überall erreichbar ist. Gut und verständlich aufbereitete Informationen sowie die Zugriffsmöglichkeit für alle Wählergruppen sind hier wichtig.

Facebook mit lokal relevanten Inhalten

Auch der Facebook-Auftritt greift vermehrt lokal und regional relevante Themen auf. Hier treffen wir eine andere Zielgruppe. Es gelingt uns zu verdeutlichen, dass Politik in Bad



Dürkheim spannend, interessant sowie wichtig für die Zukunft unserer Stadt ist. Die Aufbereitung dieser Themen und die Interaktion mit Interessierten hat eine zentrale Bedeutung eingenommen.

Instagram rundet das Medienprofil ab

Instagram zeigt die Menschen hinter den Themen, die ehrenamtlich in ihrer Freizeit zum Wohle der Stadt aktiv sind. Es geht darum, die Menschen hinter diesen Ehrenämtern zu zeigen. Denn auch eben diese Menschen sind genauso spannend.

Wir freuen uns über Ihr Feedback

Natürlich richten sich unsere digitalen Angebote an Sie, liebe Leser und Leserinnen! Wir haben viele Rückmeldungen erhalten, was uns sehr freut.

Bitte nutzen Sie die Gelegenheit, mit uns in Kontakt zu treten und zu diskutieren!

Unsere Medien im Überblick

Website: www.cdu-badduerkheim.de
Facebook: [cdubadduerkheim](https://www.facebook.com/cdubadduerkheim)
Instagram: [cdu_bad_duerkheim](https://www.instagram.com/cdu_bad_duerkheim)

Aus dem Stadtrat

Ein Gesundheitsstudio an der frischen Luft

Die Insel Usedom hat ihn schon, die Stadt Lahnstein plant ihn gerade: den Kur- und Heilwald. Ist das Ganze auch ein Modell für Bad Dürkheim? Jeder, der einmal im Pfälzerwald unterwegs gewesen ist, weiss die ganz besondere Wirkung dort zu schätzen. Der Wald steht für Ruhe, Entspannung und gute Luftqualität. In einem Kur- und Heilwald wird dies zur Unterstützung von Therapien genutzt. Die CDU-Stadtratsfraktion hat das neue Konzept nun zum Thema gemacht und einen entsprechenden Antrag im Stadtrat gestellt. „Für uns als Kurstadt wäre das eine gute Ergänzung des breiten Angebots an Kur- und Rehamöglichkeiten. Durch eine Änderung des Landeswaldgesetzes könnten wir das nun auch in Bad

Dürkheim anbieten,“ begründete Fraktionschef Markus Wolf. Der Stadtrat hat die Prüfung des Konzeptes angenommen, nun geht es an die Umsetzung. „Wir bleiben dran,“ verspricht Wolf.



100 Bäume für Bad Dürkheim

Der Stadtrat ist einem Antrag der CDU-Fraktion gefolgt, in diesem Jahr hundert zusätzliche Bäume zu pflanzen. In der Begründung hieß es, dass in Zeiten des Klimawandels „klares Handeln vor Ort“ gefragt sei. In einem weiteren Schritt hat die CDU vorgeschlagen, dass, beginnend mit dem Jahr 2021, jährlich für jedes neu geborene Bad Dürkheimer Kind ein Baum gepflanzt werde. Die Stadtverwaltung wurde beauftragt, ein Konzept für diese Idee zu entwickeln. „Hiermit hätte man sowohl die „Neu-Dürkheimer“ begrüßt als auch etwas für den Klimaschutz und das städtische Mikroklima getan,“ freut sich Ratsmitglied Gisela Hoffmann.

Caribbean Clubbing wieder großer Erfolg

Seit vielen Jahren organisiert die Junge Union (JU) eine der größten Partys der Region. Auch dieses Jahr konnten wieder viele Gäste begrüßt werden. Ab nächstes Jahr soll es ein neues Konzept geben.

Tanzende und feiende Menschen dicht an dicht gedrängt, ausgelassene Stimmung: heute kaum noch vorstellbar, doch Ende Januar fand mit Caribbean Clubbing (CC) eine der letzten Großveranstaltungen in Bad Dürkheim statt, bevor uns die Corona-Pandemie überrollte.

Die Party der Jungen Union lockt jährlich bis zu tausend Gäste in die Salierhalle. Das Foyer der Salierhalle wird zu einem karibischen Nachtclub, dessen Flair zum Tanzen zwischen Palmen einlädt. An den Bars mit den nach Sonne klingenden Namen wie „Takamaka Beachbar“, „Monkey Island“ oder „Smuggler's Cove“ findet der Besucher stets auch regionale Neuheiten im Getränkeangebot. „Uns ist es wichtig, mit lokalen Partnern zusammenzuarbeiten. Neben dem Partylikör „Vorglühen“ aus Heidelberg und „Black Schorle“ aus Bad Dürkheim, bereicherte dieses Jahr zusätzlich das „Pfälzer Biergut“ aus Deidesheim unser Angebot“, so JU Vorsitzender Max Heckmüller. Mit dem 15. Jubiläum entschied man sich für



einen Wechsel im Format der Veranstaltung. Eine zehnköpfige Gruppe von JU-Mitgliedern organisierte Caribbean Clubbing in seiner bisherigen Form, hauptverantwortlich waren zuletzt Patrick Schendera und Veit Spiegel. „Es braucht Verantwortliche, die nicht nur wissen, was sie tun, sondern mit Herzblut dabei sind. Ohne unser erfahrenes Orga-Team wäre diese jahrzehntelange Erfolgsgeschichte nicht möglich gewesen“, betont Heckmüller. Insgesamt sind an den Wochenenden der Veranstaltung über 30 Helferinnen und Helfer in unter-

schiedlichen Positionen im Einsatz. Über vier Tage leisten einige der Helferinnen und Helfer an die 45 Stunden ehrenamtlichen Arbeitseinsatz in ihrer Freizeit.

Es bleibt das Ziel, Caribbean Clubbing weiterzuführen. „Wir arbeiten bereits an einem neuen Konzept und wollen CC in ein neues Format in neuer Location überführen, um den jungen Erwachsenen im Dürkheimer Raum weiterhin eine erstklassige Party anbieten zu können“, so Heckmüller abschließend.

Markus Wolf soll in den Landtag



©Tobias Koch

„Wir wollen, dass Markus Wolf zukünftig die Interessen unserer Region in Mainz vertritt!“ begründen die beiden stellvertretenden Vorsitzenden der CDU Bad Dürkheim, Gisela Hoffmann und Thorsten Brand, die einstimmige Nominierung Wolfs durch den Ortsverbandes. „Es hat unserer Stadt in

der Vergangenheit immer gut getan, einen direkten Ansprechpartner in Mainz zu haben – Markus Wolf wäre unsere starke Stimme in der Landespolitik!“

Wolf bringe aufgrund seiner Vita alles mit: ein abgeschlossenes Studium, eine langjährige Tätigkeit in einem Dienstleistungsunternehmen der freien Wirtschaft und jetzt die Arbeit im Weingut der Schwiegereltern in Leistadt. „Ich würde gerne meine Erfahrungen und mein Netzwerk einbringen, um in Mainz ein starker Ansprechpartner und Fürsprecher für unsere Region zu sein.“ erklärt Markus Wolf, der auch Fraktionsvorsitzender der CDU in Stadtrat und Kreistag ist. „Wir leben in schwierigen Zeiten. Die Corona-Pandemie erfasst alle Lebensbereiche. Die Auswirkungen werden unsere politische Arbeit auch in der kommenden Legislaturperiode maßgeblich bestimmen. Hier will ich Verantwortung übernehmen, damit wir gemeinsam die Zukunft unserer Region zu unser aller Nutzen gestalten.“ so Wolf.

Die Landtagswahl wird am 14. März 2021 stattfinden. Der Dürkheimer freut sich schon auf den anstehenden Wahlkampf: „Ich will dafür kämpfen, dass wir gemeinsam mit

unserem Spitzenkandidaten Christian Baldauf eine bessere Landespolitik gestalten: eine bessere Schul- und Bildungspolitik, eine stärkere Unterstützung für Mittelstand und Arbeitsplätze, die Abschaffung von Straßenausbaubeiträgen. Mit Ihrer Stimme für mich geben Sie eine Stimme für ein besseres Rheinland Pfalz ab!“

Markus Wolf

- Jahrgang 1980
- Verheiratet mit Gabi
- Eine Tochter
- M.A. in Politikwissenschaft
- Arbeitet im Weingut der Schwiegereltern in Leistadt
- Vorsitzender der CDU in Orts- und Kreisverband Bad Dürkheim
- Vorsitzender der CDU-Stadtratsfraktion und der CDU-Kreistagsfraktion

Zu erreichen unter:
Handy: 0170 2360961
E-Mail: markus.wolf@cdu-badduerkheim.de
Facebook: [markus.wolf.cdu](https://www.facebook.com/markus.wolf.cdu)

Heimats(c)hoppen

Die Medien berichten kontinuierlich über neue, geschätzte Zahlen bezüglich des Einzelhandels, der Gastronomie und der zu erwartenden Betriebsschließungen. Wie sieht es in Bad Dürkheim aus?

Viele von uns haben in den Zeiten des Lockdown festgestellt, wie traurig es in Bad Dürkheim ist, wenn man kein Eis schlecken, keine Bluse kaufen oder keine Schorle trinken kann. Die Innenstadt war leer und somit auch der besondere Charme von Bad Dürkheim. Mittlerweile ist wieder mehr los, aber wie geht es den Geschäften heute?

Die Geschäfte laufen sehr schleppend an. Die Kunden üben Kaufzurückhaltung, sei es, weil sie nicht mit Maske einkaufen gehen möchten oder Angst vor Ansteckung haben. Hinzu kommt mit Sicherheit auch, dass viele aufgrund von Kurzarbeit etwas genauer aufs Geld schauen müssen. Dazu kommt der Ausfall des Geschäfts mit den Touristen. In Bad Dürkheim hängen 50 % der Arbeitsplätze von Tourismus und Gesundheit ab. Durch die Lockerungen wird dieser Geschäftszweig im Sommer wieder belebt.

In den Gaststätten kann aufgrund der Abstandsregeln eine geringere Gästezahl bewirtet werden. Erfreulich ist zu beobachten, dass die Gästezahlen langsam wieder ansteigen.

Positive Veränderungen

Sicher werden auch einige positive, kreative Ideen Bestand haben: So haben viele Läden Liefer- und Abholdienste aufgebaut, die beibehalten werden.



Bad Dürkheim bekommt Winzer-Ampelmännchen

Wie der Wurstmarktausschuss Ende Januar beschlossen hat, werden die Fußgängerampeln rund um den Wurstmarktplatz umgerüstet. Der Dürkheimer Winzer soll als Motiv an fünf Fußgängerübergängen den Besuchern den Weg zum Festplatz weisen. Dabei handelt es sich um zwei Anlagen in der Mannheimer Straße, am Rathaus und am Bahnhof, eine im Bereich des Dürkheimer Fasses sowie zwei in der Gutleutstraße, Nähe Krankenhaus und am Weingut Pflüger.

Die Idee geht auf die Junge Union und deren Vorsitzenden Max Heckmüller zurück. Die CDU hatte sie im vergangenen Jahr in den Bauausschuss eingebracht.



Doch vor allen Dingen werden es auch die Kunden in der Hand haben, dafür zu sorgen, dass nach der Pandemie wieder Leben in die Innenstadt zurückkehrt. Zu oft ersetzt der schnelle Klick im Internet den regionalen Einkauf. Dabei ist es genau diese Wertschöpfung, die in unserer Stadt und bei ihren Menschen bleibt. Von daher sollte das Motto für uns alle Heimatschoppen sein, den dazugehörigen Pfälzer Schoppen nach dem Einkaufen genießen zu können ist doch ein toller Anreiz.

100 Jahre Kurt Dehn

„Im Himmel is ken Worschtmarkt mehr“ sang einst der bekannte Dürkheimer Mundartdichter Kurt Dehn, der am 19. Juli diesen Jahres hundert Jahre alt geworden wäre. Dass er damit wohl auch für den irdischen Wurstmarkt 2020 Recht haben könnte, hätte er sich wohl nicht träumen lassen, als er diese Zeilen dichtete. Die CDU Bad Dürkheim hatte im vergangenen Jahr im Stadtrat beantragt, das diesjährige Jubiläum des in Leistadt geborenen Pfälzer Urgesteins groß zu feiern. Vieles war schon geplant, von der verstärkten Einbindung seiner Werke beim „Literarischen Frühschoppen“ und in der Veranstaltung „Pfälzer Poesie“ bis zu gesonderten Festveranstaltungen. Eine Idee aber bleibt: Eine Kurt-Dehn-Straße fehlt Bad Dürkheim noch.

Aus dem Alltag des Landrats

Der Lockdown im März hat innerhalb weniger Tage nicht nur das öffentliche Leben, sondern auch die öffentliche Verwaltung lahmgelegt und uns vor völlig neue Herausforderungen gestellt. Dabei liefen die Fäden im Landkreis Bad Dürkheim, der Kreisverwaltung mit dem Gesundheitsamt und dem Ordnungsamt, zusammen. Welche Aufgaben hat dabei der Landrat, welche Aufgaben hat er darüber hinaus? Hans-Ulrich Ihlenfeld berichtet.



Spielräume erkennen

Wie wir alle spüren, hat die Pandemie gravierende Auswirkungen auf unsere Wirtschaft und in unserer Region besonders auf Gastronomie und Tourismus. Eine Vollbremsung mit zum Teil existenziellen Folgen! Notwendig ist gerade für mich und meine Verwaltung, dass wir Spielräume erkennen und bei der Abwägung die Interessen und das Wohlergehen der Menschen im Landkreis nicht aus dem Blick verlieren. Das galt in den letzten Wochen besonders für ältere Menschen, deren Betreuung gefährdet, und für Familien, deren Kinder plötzlich rund um die Uhr zu Hause waren.

Perspektiven aufzeigen

Natürlich wollen wir alle so bald wie möglich zur Normalität zurückkehren. Das gilt auch für die Arbeit unseres Landkreises. Corona wird schon jetzt Löcher in unsere Haushalte bis 2022 reißen. Unsere Anstrengungen müssen darauf gerichtet sein, die wichtigen, bereits begonnenen Zukunftsaufgaben des Landkreises weiterzuverfolgen: Breitbandausbau, Digitalisierung der Schulen, Aufgaben im Kindertagesstätten- und Jugendbereich, Gesundheitsversorgung, Umwelt- und Klimaschutz und schließlich Mobilität und Öffentlicher Personennahverkehr.

Kandidatur im November

Bei der Wahl für das Amt des Landrates trete ich erneut an. Ich bringe viel Erfahrung mit: Bei meinen bisherigen beruflichen Tätigkeiten konnte ich alle Ebenen der Verwaltung – vom

Worauf kommt es bei einer Krise wie Corona an:

Das Richtige tun und sich selbst immer wieder kritisch hinterfragen!

Leicht gesagt bei einer Pandemie, für die es keine Blaupause gibt. Das Vertrauen in die medizinischen Fachleute ist hier ebenso unerlässlich wie der permanente Austausch innerhalb der Verwaltung!

Kein Handeln, das auf den vordergründigen Erfolg ausgerichtet ist!

Der Applaus bei schnellen Lockerungen ist sicher, das Risiko aber nach wie vor hoch!

Den Menschen, für die man Verantwortung trägt, Orientierung und Sicherheit geben!

Ein klares und einheitliches Handeln der Verwaltungen im Landkreis ist mir wichtig. Bei den Verordnungen der Länder erkennen wir jetzt leider ein Auseinanderfallen, das der Akzeptanz schadet!

Ministerium bis zur Gemeindeverwaltung – kennenlernen und hatte mit unterschiedlichsten Aufgaben zu tun: Von der Gesetzgebung, der Organisation einer Verwaltung, Haushalts- und Finanzierungsfragen bis hin zu den zu lösenden Einzelfällen vor Ort. Die Jahre als Rechtsanwalt in Landau, als juristischer Interessenverwalter der Bürger, waren dafür ein sehr guter Einstieg. Dazu kommen viele Jahre Mitwirkung in politischen Gremien immer mit dem Ziel, bürgernahe Lösungen und dafür Mehrheiten zu finden.

Bleiben Sie gesund!
Ihr Hans-Ulrich Ihlenfeld

Hans-Ulrich Ihlenfeld

- Jahrgang 1963
- Wohnhaft in Haßloch
- Jurist, Erstes und Zweites Staatsexamen
- Magister der Verwaltungswissenschaften

- 1991 Rechtsanwalt
- 1995 Landesbeamter Freistaat Sachsen
- 2004 Bürgermeister Haßloch
- Seit 2013 Landrat im Kreis Bad Dürkheim



Ihlenfeld mit den Hygieneinspektorinnen und -inspektoren des Gesundheitsamtes des Landkreises Bad Dürkheim in Neustadt

Einfach machen! – Gastbeitrag von Johannes Steiniger



Finanzkrise, Staatsschuldenkrise und nun also die Coronakrise. Aus der letzten großen Krise 2008 ist Deutschland stark hervor gekommen. Wirtschaftswachstum, hohe Beschäftigung, geringe Arbeitslosigkeit und die schwarze Null haben diese Zeit geprägt. Der deutsche Mittelstand und unsere starke Industrie waren dabei das Rückgrat dieser Entwicklung. Sie zeigten Mut, Innovationsgeist und Investitionsfreude. Und auch nach dieser Gesundheitskrise soll Deutschland wieder stark sein. Das aber ist keine Selbstverständlichkeit. In der ersten

Phase haben wir in Berlin durch Kurzarbeitergeld, unbürokratische Soforthilfen und einen Schutzschirm vielen Unternehmen und Beschäftigten schnell helfen können. In der zweiten Phase geht es nun aber darum, klare Prioritäten zu setzen. Aus meiner Sicht war es gut, dass die Bundesregierung im Konjunkturpaket nicht jeder Lobbyisten-Idee wie der

„Auch nach dieser Gesundheitskrise soll Deutschland wieder stark sein.“

Kaufprämie nachgegeben hat, sondern mit Investitionen in die Zukunft ein neuer Aufbruch gewagt wird. Um die Wirtschaft nach dem Lockdown wieder anzukurbeln, wird ein Feuerwerk an Maßnahmen gezündet, die Wirtschaft, Bürgern und Kommunen zugute kommen – darunter die vorübergehende Senkung des Mehrwertsteuersatzes, Überbrückungshilfen für kleine und mittlere Unternehmen, ein Kinderbonus sowie die Entlastung der Städte und Gemeinden von Kosten. Der Umfang des Pakets beträgt für dieses und das kommende Jahr 130 Milliarden Euro. Damit soll ein Modernisierungsschub ausgelöst werden. Fast die Hälfte des Geldes fließt in Zukunftsbereiche wie die Wasserstoffwirtschaft, Quantentechnologien oder Künstliche Intelligenz. Und die Krise hat doch auch gezeigt, dass staatliches Handeln durchaus schnell und

unbürokratisch sein kann. Das müssen wir uns bewahren und auf andere Bereiche ausweiten. Bürokratieabbau, eine Unternehmenssteuerreform und Planungsbeschleunigung wären Maßnahmen, die kein Geld kosten, uns aber nach vorne bringen. Es darf einfach nicht sein, dass Projekte jahrelang auf ihre Umsetzung warten: die B271 zwischen Bad Dürkheim und Grünstadt lässt grüßen. Die Digitalisierung ist ein weiteres Beispiel: Vieles geht plötzlich, was vorher nicht möglich war. Home-Office, Online-Konferenzen oder – für uns Pfälzer besonders wichtig – die digitale Weinprobe haben einen echten Mehrwert. Auf der anderen Seite haben wir auch die vielen digitalen Defizite erfahren. Die Coronakrise ist hier ein Weckruf und eine große Chance zugleich. Wir sollten in die Zukunft gerichtet jetzt nicht lange lamentieren, was nicht läuft oder wer Schuld ist, sondern einfach machen. Spätestens jetzt ist es an der Zeit, dass die Digitalisierung im Bildungssektor, in öffentlichen Verwaltungen und auch bei uns im Bundestag ankommt.

Johannes Steiniger ist der direkt gewählte Bundestagsabgeordnete aus Bad Dürkheim. Er ist Mitglied im Finanzausschuss und im Sportausschuss. Sie erreichen ihn in den sozialen Netzwerken, im Berliner Büro unter Telefon 030 227-72193 oder per E-Mail an johannes.steiniger@bundestag.de

Neuer Kindergarten für Ungstein

Der Ungsteiner Kindergarten „Regenbogen“ leistet sehr erfolgreiche Arbeit. Gleichzeitig werden die durch die bauliche Situation des Gebäudes bedingten Einschränkungen immer deutlicher. Der Brandschutz, die beengten Rahmenbedingungen und nicht zuletzt die Lage an der Bundesstraße erfordern dringend, dass hier gehandelt wird. Im Stadtrat Bad Dürkheim hat deshalb die CDU-Fraktion einen Antrag auf Neubau eines Kindergartens eingebracht. Damit schließt sie sich den Forderungen des Ungsteiner Ortsvorstehers Andreas Wolf (CDU) und des gesamten Ortsbeirates an. „Wir setzen uns für den Neubau des Ungsteiner Kindergartens in den sogenannten Allgemeinbedarfsflächen ein. Diese liegen zwischen dem Königreichssaal der Zeugen Jehovas und dem Ungsteiner Sportplatz,“ er-

läutert der Fraktionsvorsitzende Markus Wolf die Vorstellungen seiner Fraktion. Ortsvorsteher Andreas Wolf weist auf die Chancen hin, die ein Neubau mit sich bringen würde: „Mit dem Neubau können wir die räumlichen Probleme lösen und die Aufnahme von Einjährigen ermöglichen. Zudem besteht die Möglichkeit zum Einbau einer Selbstversorgerküche, so dass auch in dieser Einrichtung selbst für die Kinder gekocht werden kann.“ Zudem könnten die Küchenkapazitäten auch für die Integration eines generationenübergreifenden Konzepts genutzt werden; etwa für einen barrierefreien Seniorentreff. In unmittelbarer Nähe zu dem Grundstück liegt der Bereich „An der Bleiche“. Dieser eignete sich ideal, um einen attraktiven Spielplatz mit Zugang zum Wasser zu errichten.

Gleichzeitig wäre an diesem Standort die Möglichkeit gegeben, ein eigenes Gebäude für die Montessori-Schule zu bauen. „Wir treten dafür ein, diese Schulform für unsere Stadt zu erhalten.“ so Wolf.

KOMMENTAR

Die Idee des Neubaus eines Kindergartens in Ungstein bringt viele Vorteile mit sich. Mit entsprechenden Räumlichkeiten eröffnet sich die Chance auf eine weitere Angebotsverbesserung, gleichzeitig können dringend benötigte zusätzliche Betreuungskapazitäten geschaffen werden. Auch städtebaulich würde Ungstein durch diese Investition gewinnen, indem der alte Ortskern und das Neubaugebiet besser miteinander verbunden werden.